

Vorwort.

Die Anregung zu diesem Buche ging von dem besonders um die badische Landestopographie sehr verdienten Ministerialrat Dr.-Ing. H. Müller, Direktor des Hessischen Landesvermessungsamts, aus. Herr Dr.-Ing. H. Müller hat mir manchen wertvollen Ratschlag gegeben und hat insbesondere das Kapitel über die Entstehung der Geländeformen bearbeitet; ich sage ihm auch an dieser Stelle herzlichen Dank für seine Mitarbeit.

Die Topographie ist in Deutschland in den Kreisen der Vermessungsingenieure und Landmesser zum Teil recht stiefmütterlich behandelt worden. Nachdem der Beirat für das Vermessungswesen dem Reiche die Herstellung der Topographischen Grundkarte im Maßstab 1:5000 vorgeschlagen hat, ist es eigentlich selbstverständlich, daß sich auch die Vermessungsingenieure und Landmesser, aus deren Reihen die führenden Topographen hervorgehen sollten, in Zukunft mehr wie seither mit der Topographie und der damit zusammenhängenden Kartographie beschäftigen. Das Buch ist deshalb zunächst für Vermessungsingenieure und Landmesser bestimmt; bei seiner Bearbeitung ist aber auch an Geographen, Kartographen und Soldaten, also an alle gedacht worden, die sich mit Topographie zu beschäftigen haben. Auf diesen weiter gezogenen Kreis ist bei der Auswahl des Stoffes Rücksicht genommen worden; dies ist insbesondere der Fall bei den für topographische Aufnahmen in Frage kommenden Instrumenten und bei der Grundlage für eine topographische Aufnahme. Es wird daher einerseits nichts aus der Vermessungskunde als bekannt vorausgesetzt; andererseits wurde aber bei der Behandlung des Stoffes nur soweit gegangen als zu seinem Verständnis unbedingt notwendig ist. Von diesem Gesichtspunkt aus wurde z. B. die Photogrammetrie nur in ihren Grundgedanken behandelt; eine bis ins einzelne gehende Behandlung der photogrammetrischen Instrumente und der photogrammetrischen Verfahren verlangt eine besondere Bearbeitung in einem Lehrbuch der Photogrammetrie.

Für den Topographen ist es wichtig, daß er die Weiterverarbeitung seiner Aufnahmen bis zur fertig gedruckten Karte in ihren Grundzügen kennt; mit Rücksicht hierauf wurden im letzten Abschnitt die wichtigsten Verfahren zur Vervielfältigung von Karten und die Herstellung der für die Vervielfältigung erforderlichen Vorlagen besprochen. Daß dabei auf

Einzelheiten, besonders bei den Vervielfältigungsverfahren, nicht eingegangen wurde, ist wohl selbstverständlich.

Bei der Zeichnung der Abbildungen und beim Lesen der Korrekturen hat mir mein Assistent Herr Dipl.-Ing. P. Morgner, Vermessungsassessor, geholfen, wofür ich ihm auch an dieser Stelle danke. Mein besonderer Dank gilt der Verlagsbuchhandlung Julius Springer, die der Herstellung des Buches viel Sorgfalt angedeihen ließ.

Dresden, im Frühjahr 1930.

P. Werkmeister.